

Erklärungen, Vorschläge und Meinungen, die diese Standpunkte bekräftigen, verschärfen und konkretisieren. Ich begrüße die Entscheidung, für die auch die Parteiorganisation der AdW eingetreten ist, eine Parteikonferenz einzuberufen, um die brennenden Fragen der Gesellschaft auf breiter Basis zu beraten. Hier werden wir die uns bewegenden Probleme der Wissenschaft einbringen, um an der Erneuerung unserer Partei und der Gesellschaft aktiv mitzuwirken.

Die Aufarbeitung der vielen Fragen, die es dabei zur Stellung und Verantwortung der Wissenschaft gibt, ist im Gange. Die Dimension der herangereiften Probleme erfordert eine grundsätzliche Neubestimmung des Verhältnisses von Wissenschaft und sozialistischer Gesellschaft. Genosse Krenz hat ein treffendes Wort gesprochen: »Politik ohne Wissenschaft führt in die Irre.« Wenn unsere Partei das beherzigt, setzen wir damit einen wesentlichen Grundstein für die Unumkehrbarkeit dieser begonnenen Wende.

Die Akademie hat in der zurückliegenden Zeit verschiedene Forschungsergebnisse, Analysen, Studien, Expertisen erarbeitet und der Partei- und Staatsführung zur Vorbereitung des XII. Parteitages vorgelegt. Sie enthalten Gesichertes wie auch Diskussionswürdiges, bedenkenswerte Schlußfolgerungen und verschiedene Empfehlungen zu rrehr oder weniger speziellen Problemkreisen.

Noch unzureichend beherrscht haben wir die integrative Funktion der Akademie, denn viele Fragen der Verbindung von Wissenschaft und Gesellschaft sind außerordentlich komplexer Natur. Sie lassen sich nicht durch Addition von Detailmaterialien bewältigen. Zu dieser Vereinzelung der wissenschaftlichen Arbeiten trug in nicht geringem Maße der Planungsmechanismus in der Forschung bei, der unter anderem zu einer getrennten Erarbeitung der naturwissenschaftlichen und der gesellschaftswissenschaftlichen Forschungspläne führte. Die Sachkompetenz der Wissenschaft speziell zu einigen gesellschaftswissenschaftlichen Untersuchungen wurde unzureichend respektiert, die Ganzheit wissenschaftlicher Tätigkeit durch viele detaillierte Vorgaben und Auflagen fragmentiert. Die Einheit der Wissenschaft muß wieder stärker in den Vordergrund unseres Denkens und Wirkens gerückt werden. Hier sehe ich die Akademie künftig in eine neue, wesentlich höhere Verantwortung hineingestellt.

Wir wiegen uns nicht in der Vorstellung, daß wissenschaftliche Erkenntnis allein eine Gesellschaftskonzeption zu tragen vermöchte, doch ohne sie trägt eine Gesellschaftskonzeption nicht, die, wie der Sozialismus, sich als wissenschaftlich begründet versteht. Wissen ist nichts Statisches, es veraltet und macht neuen Erkenntnissen Platz. Folglich muß